

Acanthium, das hier so reichlich vorkommt und dazu so schöne Gelegenheit darzubieten scheint, nie von grössern Rhynchophoren bewohnt wird.

Schliesslich erlanbe ich mir noch einen Zweifel gegen eine Behauptung, welche einst Dr. Schmidt der Versammlung des entomol. Vereins vortrug, aufzustellen. Er war nämlich der Meinung, dass sich bei den Lixus - Arten der Staub, welcher aus feinen Schüppchen besteht, regenerire, wenn er absichtlich oder zufällig abgewischt würde. Dieser Meinung kann ich nicht beitreten, sondern ich vermuthe, dass Schmidt immer solche Exemplare vor sich hatte, welche sich überhaupt erst ausfärbten, nachdem er sie gefangen hatte und mochte er die anfangs dunkeln Thiere wohl für abgewischt halten. Damals wusste er noch nicht, dass *L. gemellatus* zuerst weiss, dann roth, darauf schwärzlich und zuletzt erst gelb (bestäubt) wird. Im vergangenen Herbst hatte ich über ein Dutzend dieser Thiere in grossen Schachteln sitzen, damit sie sich schön färben sollten, es geschah aber doch nur unvollständig, obgleich ich ihnen wohl 4 Wochen Zeit liess und einen Theil fleissig mit *Cicuta*-Stengeln fütterte, einen andern hungern liess; gewöhnlich reicht eine Zeit von 6 — 8 Tagen zur vollständigen Ausfärbung hin.

Linné's Citate

der

Lepidoptera

in Schaeffer's Icon. Ratisb. Tom. I.

Von

Dr. **H. Hagen** in Königsberg i. Pr.

Linné gab als Supplement zur ed XII. Syst. nat. einen Appendix, in dem er die in Seba's Museum Tom. IV. und Schaeffers Icon. Tom. I. abgebildeten Insekten der Reihe nach citirte. Panzer hat in seiner Enumeratio diese Citate nicht benutzt, und Ahrens (Stett. entom. Zeitung Tom I. p. 138) hat diesen Appendix vergebens gesucht. Dass ihn Herr von Charpentier ebenfalls nicht gekannt hat, ergiebt sich daraus, dass er (Germar's Zeitschr. Tom I. p. 387

sagt »Linné habe die Schaeffer'schen Iconen nur dreimal bei den Libellulinen citirt«.

Ich vermuthe daher, dass dieser vielleicht später gedruckte Appendix (er enthält auf 5 Blättern ohne Seitenzahlen auch noch einige Addenda und Errata) in der Mehrzahl der Exemplare fehlen möge. Theils deshalb, theils um auf ihn aufmerksam zu machen, da mir diese Citate für die richtige Bestimmung der Linnéischen Arten von grosser Wichtigkeit zu sein scheinen, mögen hier die Lepidopteren Platz finden.

Papilio.

Aegeria	65; 1.	2.
Aglaja	7; 1.	2.
Antiopa	70; 1.	2.
Apollo	36; 4.	5.
Argus	29; 3.	4.
Arion	98; 5.	6.
Brassicae	40; 3.	4.
Cardamines	91; 1.	2. 3.
	79; 2.	3.
Cardui	97; 5.	6.
Galathea	98; 7.	8. 9.
Hermione	82; 1.	2.
Hippothoe	97; 7.	
Idas	98; 3.	4.
Jo	94; 1.	
Jurtina	58; 2.	3.
Machaon	45; 1.	2.
Mnemosyne	34; 6.	7.
Paphia	97; 3.	4.
Podalirius	45; 3.	4.
Populi	40; 8.	9.
Pruni	14; 1.	2.

Rubi	29; 5. 6.
Sinapes	97; 8. 9. 10. 11.

Sphinx.

Atropos	99; 1. 2.
Convolvuli	98; 1. 2.
Nerii	100; 3. 4.
Ocellata	99; 5. 6.
Populi	100; 6.
Tiliae	100; 1. 2.
Euphorbiae	78; 1. 2.
	79; 3. 4.
Elpenor	96; 4. 5.
Stellatarum	16; 2. 3.
fuciformis	16; 1.
Filipendulae	16; 6. 7.
Ephialtes	71; 1.
Caffra	80; 4. 5.

Phalaena.

Pavonia	89; 2. 3. 4. 5.
maura	1; 5. 6.
Hebe	28; 1. 2.
Dominula	77; 3. 4.
Hera	29; 1. 2.
Tau	85; 4. 6.
Pini	86; 1. 3,
lanestris	38; 10. 11,
Quercus'	87; 1. 2, 3.
quercifolia	71; 4. 5.
cossus	61; 1. 2.

bucephala	31; 10. 11.
Ziezac	69; 2. 3.
puđibunda	44; 9. 10.
dispar	28; 3. 4. 5. 6.
Aesculi	30; 8. 9.
Monacha	68; 2. 3.
Caja	29; 7. 8.
grammica	92; 2.
J. album	92; 4?
quadra	29; 9. 10.
lubricipeda	24; 8, 9.
rubicollis	59; 8. 9.
Jacobaeae	47; 2. 3.
russula	83; 4. 5.
parthenias	92; 5. 7.
Gamma	84; 5.
Aprilina	92; 3.
Exoleta	24; 6. 7.
leucomelas	51; 11. 12.
flavicornis	90; 3.
Sambucaria	63; 8.
macularia	12; 3.
falcataria	51; 1. 2.
putataria	67; 10. 11.
vibicaria	12; 5.
lacertinaria	66; 2. 3.
Betularia	88; 4. 5.
Atomaria	17; 2. 3.
Wauwaria	58; 2. 3.
purpuraria	19; 16.
Grossulariata	67; 1. 2.

Chenopodiata	76 ; 4. 5.
plagiata	12 ; 1. 2,
sulphuralis	9 ; 14. 15.
farinalis	95 ; 8. 9.
pinguinalis	60 ; 8. 9.
forficalis	51 ; 8. 9.
Petiverella	43 ; 13.
didactyla.	93 ; 7.

Entwicklungsgeschichte
 des
Hylesinus trifolii Müller.
 Vom
 Pfarrer **Schmitt** in Mainz.

Vor ungefähr 6 Jahren fing ich im Mai mit dem Schöpfer auf einem, von Wald- und Feldbäumen weit entfernten, mitten in Felde gelegenen Acker, der mit *Trifolium pratense* — hier Wiesenklee, auch deutscher Klee genannt, bepflanzt war, zum erstenmale den *Hylesinus trifolii* Müller. Ich erstaunte nicht wenig über das Vorkommen dieses Thieres an einem Orte, der mir wenig geeignet schien, ihm die nöthige Nahrungs- und Entwicklungsstätte zu gewähren. Denn gewohnt, seine Gattungsverwandten immer nur an Holzgewächsen zu finden, glaubte ich auch für ihn irgend ein Holzgewächs als Nahrungspflanze annehmen zu müssen. Eine kurze Untersuchung der Kleepflanzen lieferte mir damals kein günstiges Ergebniss; ich fand nirgends Beschädigungen, die, meiner Ansicht nach, von dem Thiere herrühren konnten. Und dies konnte auch wohl nicht anders sein, da der Acker mit 2jährigem Klee bewachsen war, in dessen Wurzeln, wie mich spätere Beobachtungen lehrten, die Larven erst im Sommer und Herbste angetroffen werden. Hätte ich aber ein, von diesem Acker nicht weit entferntes, mit 3jährigem Klee bewachsenes Feld untersucht, so würde ich ohne Zweifel den Schaden gar bald wahrgenommen haben. Ich war indessen so fest überzeugt, dass das Thier nur an